

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr 135. Sonntag, den 15. Mai 1831.

**Öffentliche Anstalt zur Einimpfung der Schutzblattern.**

Mit freudigem Wohlgefallen hat zwar der Rath, bei erneuerter Einsichtnahme in die Listen über Kinder und Erwachsene, welche in seiner, seit mehrern Jahren schon alhier bestandenen öffentlichen Anstalt zur Einimpfung der Schutzblattern von dem Stadtphysikus Herrn Hof- und Medicinal-Rath D. Clarus geimpft worden sind, den von dieser Anstalt für Viele gemachten Gebrauch bemerkt. Allein der Umfang desselben entspricht bei weitem noch nicht der Absicht, welche man dabei hat: denn in hiesiger Stadt und in nächster Umgegend giebt es noch eine sehr große Menge Ungelimpfter.

Da in dieser Anstalt ganz unentgeltlich geimpft wird, so kann die Ursache des Nichtgebrauchs nur in gewissen Vorurtheilen liegen, welche man hin und wieder noch hegt, und welche dadurch entstanden zu seyn scheinen, daß Einzelne nach der Impfung noch von den natürlichen Pocken befallen wurden.

Möge nun diese Erscheinung daher kommen, daß die Geimpften, und, was Kinder betrifft, ihre Aeltern oder Vormünder die Impfung unbefugt sich eindringenden Sachkundigen überlassen, oder daß sie selbst den Erfolg nicht sorgsam genug in Acht genommen hätten, oder möge sie anderswohin ihren Ursprung haben: durch sie kann doch der unschätzbare Werth der Wohlthat der Einimpfung der Schutzblattern für die Menschheit in den Augen Derer nicht im Mindesten herabgesetzt werden, welche sich die Pocken-Epidemien mit ihren Folgen lebhaft vergegenwärtigen.

Allen für menschliches Wohl nicht Unempfindlichen wird es eine der theuersten Pflichten seyn, den Gefahren fürchterer Verwüstungen, welche durch Pockenfeuchen unter den Menschen angerichtet werden, wenigstens der häufigen Umwandlung wohlgefälliger Bildung in Verunstaltungen, aufs Kräftigste entgegen zu wirken. Wem aber könnte diese Pflicht heiliger seyn, als Aeltern und Vormündern, und unter jenen besonders den Müttern, welche so gern für die glückliche Pflege ihrer Lieblinge sich aufopfern, und welche daher auch im Befördern der Impfung, zustimmend oder auffordernd im eigenen häuslichen Kreise oder über denselben hinaus in dem Kreise anderer Familien, nur einen Theil des ihnen angewiesenen Berufes erfüllen? Mehr als irgend ein Zwangsgesetz, mehr als jede öffentliche Vorkehrung, welche statt eines solchen auf einen Anlaß zur Impfung zu richten wäre, vermögen die Entschlüsse sorgsamer zärtlicher Mütter, ihnen wird die Tilgung der Vorurtheile durch eigene That und durch die Kraft des Beispiels nicht minder, als durch eindringliche Vorstellung am Sichersten gelingen. Möchten daher ganz besonders solche Mütter den an sie von den Herren Aerzten und Wundärzten gerichteten Aufforderungen, welche auf Sachkunde und Ueberzeugung

u.  
6  
10  
u.  
u.  
6  
7  
1  
r.  
b.  
rb.

gegründet sind, nicht abgeneigt seyn, und deren einsichtsvolle und uneigennütige Bemühungen gewissenhaft unterstützen.

Von den Herren Aerzten und Wundärzten, so wie von den Herren Gerichts-Directoren, Predigern, Schullehrern, Armen-Districts-Vorstehern und Armen-Pflegern, Gassenmeistern und sonst von Jedem, dem die Beförderung des Wohl der Menschheit Freude ist, verspricht sich der Rath zuversichtlich, daß sie, wenn er sie insgesamt angelegentlichst ersucht, diese Anstalt der Einimpfung der Schutzblattern ihrer fortwährenden Aufmerksamkeit würdigen und ihren Gebrauch soviel nur möglich empfehlen werden.

Die Impfung wird, und zwar wie gedacht ganz unentgeltlich,

Donnerstags, den 19. Mai v. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Gebäude über der vormaligen Waage am Markte, an der Ecke der Katharinenstraße, in einem sehr dazu geeigneten Locale ihren Anfang nehmen, und in jeder nachfolgenden Woche am nämlichen Tage zur nämlichen Stunde, so lange Anmeldungen dazu geschehen, fortgesetzt werden. Uebrigens können nicht nur des Rathes Gerichtsbehörige aus der Stadt, den Vorstädten, dem ganzen Reichthum und überhaupt hier Wohnende ohne Unterschied der Gerichtsbarkeit, sondern auch die Bewohner sämtlicher unter Gerichtsbarkeit des Landgerichts des Rathes stehender Ortschaften, und sämtlicher, dem Wohlbl. Kreisamte unter einbezogener, sowohl E. Wohlbl. Universitäts zugehöriger Ortschaften, von dieser Anstalt Gebrauch machen. Leipzig, den 13. Mai 1831.

(L. S.)

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Müller.

### Bekanntmachung

Es sollen aus dem Grasdorfer Steinbruche

20 Ruthen Bruchsteine auf die Wurzner,

4 Ruthen dergl. auf die Bornaische,

15 Ruthen dergl. auf die Connewitzer, und

8 Ruthen dergl. auf die Lindenauer Chaussee,

so weit diese Chausseen zum hiesigen Stadtgebiete gehören, angefahren und diese Steinfuhren ruthenweise an die Mindestfordernden verdingen werden. Einwohner hiesiger Stadt und der zu selbiger gehörigen Ortschaften, welche dergleichen zu übernehmen gedenken, werden hierdurch eingeladen,

den 20. d. M., Vormittags um 10 Uhr,

in der Expedition des Markalles zu erscheinen, die nähern Bedingungen zu vernehmen, ihre Forderungen anzuzeigen und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 10. Mai 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Porsche.

### Bekanntmachung

Es sollen die Holzfuhrn aus den Connewitzer, Rulthürmer, Grasdorfer und Sommerfelder Revieren nach der Stadt von je 10 Lastern an die Mindestfordernden verdingen werden. Darauf Reflectirende haben sich

am 20. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr

in der Markstall-Expedition alhier einzufinden, ihre Forderungen anzuzeigen und nach Bestinden sofortigen Abschlusses sich zu gewärtigen. Leipzig, den 13. Mai 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Flammiger.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Um dem mehrfach geäußerten Wunsche vieler Communalgardisten zu entsprechen, ist von der Organisations-Commission eine Bestellung neuer Bayonnettflinten von leichter und guter Bauart, bei den Herren Sellier & Comp. gemacht, und sind dieselben vor einiger Zeit abgeliefert worden. Da nun nach Befriedigung derjenigen Communalgardisten, welche auf dergleichen Gewehre subscribirt hatten, noch einige dieser Lieferung übrig sind, und vielleicht Manchem die Gelegenheit, ein gutes Gewehr sofort erhalten zu können, willkommen sein dürfte: so wird andurch bekannt gemacht, daß diese Gewehre, das Stück zu 6 Thlr. 8 Gr. preuß. Courant, abgelassen werden sollen, und Kaufslustige sich deshalb auf dem Commissions-Local, in den Wochentagen Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, anmelden können.

Leipzig, den 13. Mai 1831.

Die Organisations-Commission der Communalgarde.  
von Eöben.

### Bemerkung über Schillers Räuber.

In keinem Stücke eines modernen Dichters sind wohl so viel Verstöße gegen die Geschichte, als in Schillers Räubern. Wir sprechen nicht von der ersten, fast unsichtbar gewordenen Auflage derselben, sondern von der 1798 herausgekommenen verbesserten. Das Stück spielt, wie unter dem Personenverzeichniß bemerkt ist und Spiegelberg ausdrücklich sagt \*), gleich nach dem Schlusse des Landfriedens, also im Anfange des 16ten Jahrhunderts. Und doch muß sich E. 8 Karl mit einem Cartouche und Horward vergleichen lassen, die im 18ten Jahrhundert lebten; Paris und London werden als Sitz der Gaunerei beschrieben (S. 26), was sie damals nicht waren; die Sully's leuzen (S. 27) in ihren Cabinetten, weil Spiegelberg nicht „das Camerale“ vorgegenommen hat; ein Verleger bezahlt (S. 35) ein Paan Octavo seitens mit haarem Gelde; es ist (S. 4 u. 47) die Rede von Staatswagen, mit vier Pferden. Amalie spricht von einem Adagio (S. 52); in einer Schlacht gegen die Türken wechsen Regiments es kommen Dragoner vor

(S. 71 und 89), wenn wir auch die Husaren wollen passiren lassen, die wenigstens als ungarische berittene Landwehr damals existirten; der Marschall von Sachsen sogar (S. 92) und Robin müssen herbei; vieler kleiner anderer Verstöße der Art nicht zu gedenken. Wie durfte Schiller sie sich noch 1798 zu Schulden kommen lassen? Wie mag das zugehen? Unmöglich konnte wohl Schiller 1781, wo er die erste Auflage seiner Räuber schrieb, so unwissend seyn, diese Verstöße nicht für Verstöße zu halten, geschweige 1798. Sollte man hier nicht annehmen, daß im ganzen Stück der einzige, absichtliche Verstoß jene Angabe der Zeit sey, worin das Stück spielt? — Daß Schiller die neuere Zeit, die, worin er lebte, im Sinne hatte, aber, Censur und seinen Herzog in Würtemberg fürchtend, jenes barbarische Zeitalter vorschob? Sobald man dies zugiebt, so ist das Auffallende jener Verstöße im Augenblicke beseitigt, und man sieht nur, wie auch der genialste Kopf dem Censurzwange jetzt ein Opfer bringt, um dann desto mehr hinterm Rücken desselben zu lächeln.

Es wäre indessen auch möglich, daß er durch das Studium von Shakespeare verführt gewesen sey und diesem in absichtlichen Anachronismen nachgeahmt habe. Den Räubern liegt eine aus Lear nachgeformte Episode zum Grunde.

\*) Sonst dürfte aber, außer der kleinen Scene im Wirthshause, zwischen Spiegelberg und Karl, nichts zu finden seyn, was nicht auf die neuere Zeit vollkommen paßte.

Der alte Moor und seine Söhne sind dem alten Gloster und seinen Söhnen, Edmund und Edgar, nachgebildet. Das leichtgläubige Ohr, welches der alte Gloster dem bösen Sohne Edmund leiht, stürzt den andern Sohn und ihn selbst in das Verderben; und dasselbe ist beim alten Moor mit Franz der Fall. Die Briefszenen, womit die Räuber beginnen, ist ebenfalls eine Nachbildung der zweiten im ersten Acte von Lear, wo Edmund auch durch einen Brief, den alten Gloster gegen seinen andern Sohn einnimmt. Es versteht sich, daß Schiller nicht slavisch Nachahmer des Dritten war, aber er benutzte doch das Wesentliche des Stoffes, den die Episode in Lear darbot.

Redacteur und Verleger: D. A. F. S.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 15. Mai

**Die Räuber**

Tragenspiel in fünf Aufzügen,  
von Schiller.

Personen:

Maximilian, regierender Graf von Moor.

Karl, seine Söhne.  
Franz, seine Söhne.  
Amalie, seine Nichte.

Herr Köhler.  
Kott.  
Dlle. Wagner.

Sitzgelder, } Herr Koch.  
Schweizer, } Bunte.  
Schaufelle, } Wiedemann.  
Koller, } nachher  
Ragmann, } Banditen. } Rabehl.  
Kosinsky, } Saalbach.  
Seeremann, Bastard eines Edelmannes. } Stölzel.  
Eine Magistratsperson. } Wilhelm.  
Daniel, sein alter Diener. } Zimmermann.  
Räuber. Volk. } Mayer.

Der Ort der Handlung ist Deutschland.  
Das Stück spielt in der Zeit, da der ewige Landfriede in Deutschland errichtet wurde.  
Herr Pauli, Mitglied des Hoftheaters zu Dresden, Franz Moor, als erste Gastrolle.  
Anfang um 6 Uhr. Ende 2 auf 9 Uhr.

**Vom 7. bis zum 13. Mai sind alhier begraben worden.**

**S o n n a b e n d.**

Ein Mann 67 Jahr, Hr. Franz Joseph Verdelli, Portraitmaler, auch Bürger und Hausbesitzer, in der Johannisvorstadt, Webergasse; st. am Strohfluß.

Eine Frau 59 Jahr, Frn. Johann Prinzens, Bürgers und Perückenmachers Witwe, in der Ritterstraße; st. an Entkräftung.

Eine Jungfer 26 Jahr, Joh. Gottlieb Winter's, verabschiedeten sächs. Soldatens Tochter, in der Sandgasse; st. an einer Brustkrankheit.

**S o n n t a g.**

Eine unverheirathete Frauensperson 63 Jahr, Johanne Elisabeth Lauscherin, Einwohnerin, in der Durgasse; st. an Entkräftung.

Ein unehel. Mädchen 18 Wochen, Johanne Sophie Seyfertin, Dienstmagd, Tochter, in der Johannisvorstadt, Friedrichstraße; st. an Krämpfen.

**S a m s t a g.**

Eine Frau 81½ Jahr, Frn. Joh. Friedrich Michel's, vormaligen Bürgers und Krämers zu Gera, Witwe, im Barfußgäßchen; st. an Entkräftung.

Ein Mann 39 Jahr, Hr. Joh. Adolph Schäfer, Bürger und Einwohner, am Petersteinwege; st. an einer Brustkrankheit.

**D i e n s t a g.**

Eine Frau 61 Jahr, Frn. Joh. Gottlieb Schilling's, Bürgers und Buchdruckers Witwe, am Grimma'schen Steinwege; st. an Leberverhärtung.

Eine Frau 37½ Jahr, Hrn. Joh. Gottfried Friedrich's, Bürgers und Schuhmachermeisters Ehefrau, in der Petersstraße; st. an einer Unterleibskrankheit.

M i t t w o c h.

Ein Mann 81 Jahr, Hr. Joh. Christian Dölich, Rath's-Baumeister, Emeritus, im Stadtpfeifergäßchen; st. an Altersschwäche.

Ein Mann 77½ Jahr, Samuel Joseph Friedländer, ein Jude aus Sandersleben, im Brühl; st. an Altersschwäche. Ist nach Sandersleben zur Beerdigung abgeführt worden.

Eine Frau 27 Jahr, Joh. Gottfried Barth's, Hausbesizers Ehefrau, in den Straßenhäusern; st. an einer Unterleibskrankheit.

D o n n e r s t a g.

Eine unverheirathete Mannsperson 69 Jahr, Johannes Colloredo, aus Prag gebürtig, Correczioner, im Georgenhause; st. an Altersschwäche.

Ein Mann 61 Jahr, Joh. Gottfried Petermann, verabschiedeter sächs. Soldat, am Mühlgraben; st. an der Auszehrung.

F r e i t a g.

Ein Mann 40 Jahr, Gotthelf Leberecht Löper, der Buchdruckerkunst Befähigter, am Kluge; st. an einer Herzkrankheit.

Ein Mädchen 3 Jahr, Hrn. David Wilhelm Vollborth's, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, im Brühl; st. an einer Zahnkrankheit.

Ein todtgeb. Mädchen, Friedrich August Frankens, Zeitungsträgers Tochter, in der Fleischerstraße.

7 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. Zusammen 17.

V o m 6. b i s 12. M a i s i n d g e t a u f t :

11 Knaben und 11 Mädchen. Zusammen 22.

**B e k a n n t m a c h u n g e n.**

## **Das Diorama von Gebr. Gropius**

bleibt nur noch bis Mittwoch, den 18. dieses Monats, geöffnet.

Anzeige. Die Leipziger polytechnische Gesellschaft eröffnet heute, den 15. Mai, die von ihr bereits früher gestiftete, durch Unterstützung von Seiten des polytechnischen Vereins für Sachsen nunmehr erweiterte und Neubegründete Lehranstalt, in welcher hiesigen Handwerks-Lehrlingen und Gesellen an den Sonntagen unentgeltlicher Unterricht in den für ihren Beruf nöthigsten Wissenschaften und Künsten ertheilt werden soll. Die Beförderer dieses Instituts, so wie Alle, welche sich für gemeinnützige Anstalten interessieren, werden ergebenst eingeladen, der Eröffnung beizuwohnen, und sich zu diesem Zweck im Locale der polytechnischen Gesellschaft in Herren Gebrüder Holbergs Hause (Ecke des Marktes und der Petersstraße) um 10 Uhr einzufinden.

Das Directorium der Leipziger polyt. Gesellschaft.

Anzeige. Alle Bestellungen an mich sind in der Tuchhandlung des Herrn Laurentius Nicolai, Petersstraße Nr. 71, aufzugeben. Edward Schmidt.

Empfehlung. Bläue, weiße, rothe und gelbe Bagdad-Tücher zu 5 bis 5½ Thlr. empfehlen Gebrüder Holberg.

## Empfehlung feiner Glaswaaren zu billigen Preisen.

Ich habe eine hübsche Auswahl in schön geschliffenen Biergläsern, Zuckerdosen, Desserttellern, Messerbänkchen, Lichtrosen, Flacons und einzelne große Fruchtschalen und dergleichen zur Probe in Commission erhalten, welche ich beauftragt bin, wohlfeil zu verkaufen. Auch empfing ich ausgezeichnet schön gearbeitete

### Wiener Billardqueus, das Stück à 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Karl Schubert, am Markte, neben Auerbachs Hofe.

Empfehlung. Den beiden Jäger-Compagnien der hiesigen Communalgarde empfiehlt verschiedene Stoffe zu weißen Sommerbeinkleidern zu vorzüglich billigen Preisen die Ausschnitts- handlung von

Karl Eduard Bracht, in Auerbachs Hofe, vom Markte herein 4. Gewölbe rechts.

Zu verkaufen sind nach der Wollschur 60 Stück ganz gesunde Mutterschaafe bei

E. O. Leonhardt in Eutritsch.

Zu verkaufen sind 2 Nachtigallen in der Barfußmühle, im Hofe links parterre.

Zu vertauschen oder zu verkaufen steht ein Pferd in der Fleischergasse Nr. 123.

## Der Communalgarde aller Orten

die höfliche Anzeige, daß wir von einer rühmlich bekannten Söhlinger Fabrik nachstehende Sorten Säbel in Commission erhalten haben, und solche zu den nachstehenden Fabrikspreisen in reinem preuß. Courant gegen portofreie Einsendung des Betrags verkaufen

Leichte eiserne Säbel . . . 2 Thlr. 16 Gr. pr. Stück,

dito dito krumm . . . 2 — 20 —

dito dito etwas feiner . . . 2 — 22 —

Säbel mit Stahlscheide, Messinggriff und Messingbändern . . . 3 — 8 —

Säbel mit gelber Scheide und gelbem Griff in drei verschiedenen Sorten . . . 3 — 20 —

Säbel mit gelber Scheide und Messinggriff . . . 4 — 4 —

Die uns gütigst zu ertheilenden Aufträge sollen prompt und pünktlich ausgeführt werden.

Seller & Comp.

Wohnungsanzeige. Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich meinen werthbesten Gönnern hiermit an, daß ich von jetzt an in der Stadt Frankfurt am Main, in der Fleischergasse neben dem Anker, wohne.

Friedrich Rosahl, Bohlenmacher.

Wohnungsveränderung. Vom 18. Mai an wohne ich in der Fleischergasse Nr. 288, im goldnen Herz, eine Treppe hoch.

Johann Gottfried Leonhardt,

Schuhmachermeister.

Gesucht wird ein unverheiratheter Gärtner durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Gesucht wird zu Johanni ein gebildetes Mädchen mit guten Empfehlungen, die in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist. Das Nähere im Brühl Nr. 452, eine Treppe, oder im Gewölbe.

Gesuch. Ein Hausmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, ganz gut platten, waschen und nähen kann, findet sogleich, oder zu Johanni ein Unterkommen. Näheres in der Pughandlung von

Charlotte Schindler, im Thomasgäßchen.

**Dienst-Gesuch.** Ein Mädchen, welches im Kochen und Backen wohl erfahren, auch reinlich und fleißig ist, sucht Verhältnisse wegen zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen, und kann von ihrer jetzigen Herrschaft empfohlen werden. Zu erfahren am Hintertore, Nr. 1236.

**Vermiethung.** In der Hainstraße Nr. 347 ist die dritte Etage, bestehend aus 4 Stuben und Kammern nebst allem Zubehör, von jetzt an zu vermiethen. Das Nähere eine Treppe hoch daselbst zu erfahren.

**Vermiethung.** Zu Johanni ist auf der Johannisgasse Nr. 1306 ein Parterrelogis für 34 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist von jetzt an ein alhier in der Petersvorstadt unweit des Rosplatzes gelegener, bereits eingerichtet, geschlossener Garten, mit 22 Stück tragbaren Obstbäumen und 2 Lauben. Das Nähere darüber alhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen ist ein Mannsstuhl in der Peterskirche. Das Nähere im Brühl Nr. 734, 2 Treppen hoch, bei Ruff.

Zu vermiethen ist zu nächste Johanni ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Holzstall, auf der Gerbergasse Nr. 1163, im Hofe eine Treppe hoch.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen sind in Nr. 1045 am Mühlgraben zwei sehr freundliche, gut tapezirte und meublirte Stuben nebst Alkoven. Das Nähere parterre zu erfragen.

## Kunst- u. Lustfeuerwerk auf der gr. Funkenburg.

Der Unterzeichnete beehrt sich, einem hochgeehrten Publicum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß bei der anscheinend ungunstigen Witterung das für morgen, den 16. d. angekündigte Lustfeuerwerk auf der großen Funkenburg nicht stattfinden wird. Er erlaubt sich daher die gehorsamste Bitte, dasselbe auf den nächstfolgenden günstigen Tag verschoben zu dürfen, und wird das Weitere sodann öffentlich bekannt machen.

Leipzig, den 15. Mai 1831.

**Franz Bazelle,**

Kunst- und Lustfeuerwerker, Schüler des k. k. östr. privilegirten

Kunst- und Lustfeuerwerker Stuber in Wien.

### E i n l a d u n g.

Zu einem Gartenconcerte, morgen, den 16. Mai, bittet um gütigen Besuch  
Manick, Wirth zum Thonberge.

Verlaufen hat sich am 8. d. M. ein weißer Pudel mit braunem Behänge. Derselbe hatte ein rothledernes Halsband und hört auf den Namen Nero. Wer ihn in Nr. 352 eine Treppe hoch zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde gestern eine grünliche Briestafche, worinnen Lotterietoose und andere Scripturen waren. Der Finder wird gebeten, dieselbe auf der Quergasse Nr. 1212 parterre, gegen 8 Gr. Belohnung, gütigst abzugeben.

Verloren wurde gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr von dem silbernen Bär bis ins Gewandgäßchen ein versiegelter Brief. Der Finder wird gebeten, denselben auf dem alten Neumarkte Nr. 660 abzugeben.

Gesucht wird sobald wie möglich eine Reisegelegenheit nach Eisenberg oder Sera. Nachricht erteile man gefälligst in der grünen Schenke.

\* \* \* Für den 21. Mai wird Reisegesellschaft nach Dessau oder Zerbst gesucht oder nachgewiesen in Nr. 752, Nicolaistraße, parterre.

Reisegesellschafter gesucht. Ein Herr, der eigne Pferde und commoden Wagen hat, sucht 2 bis 3 Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten zu einer Vergnügungstreise nach Dessau und Wörlitz, vom 22. bis 25. Mai, als ungefähre Dauer der Reise. Das Nähere in der Stadt Wien Nr. 117 beim Besitzer zu erfragen.

\* \* \* Antwort auf die in der Beilage Nr. 118 dieses Blattes befindliche Anzeige: Zeitgemäße Anfrage wegen 15 Thaler betragender Geschenke.  
Vor dreißig Jahren war es in Leipzig nicht gebräuchlich, Bugaben, oder dergleichen heiligen Christ zu geben, welches den Dienstboten, sowohl bei den Fleischern, als auch in den Gewölbem, gar nicht zukommt. — Allerhöchstens gab es nur selten zu Weihnachten in einzelnen Gewölbem ein halbes Viertel Pfund Kaffee, da mußte man schon recht lang bekannt seyn. Die Unrichtigkeiten mit Waare und Gewicht hatten aber auch damals ihre Ausdehnung nicht so weit erreicht, als wie jetzt. — Daher ist es in dieser Zeit sehr nöthig, daß die Damen, wenn sie sich die Wissenschaft erworben haben, welche einer Hausfrau zukommt, auf ihre Waare und Gewicht aufpassen, dann heben sich die Präsentirer von selbst, indem Keiner seinen rechtlichen Verdienst verschenkt.  
Aurelia Concordia Fleischauer.

**Thorzettel vom 14. Mai 1831.**

**S r i m m a ' s c h e s T h o r . U .**

Gestern Abend.  
Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Förstner, englischer Eigenth. v. Wien, im Hotel de Saxe, Hr. Altmühlmann, v. Baugen, bei Berger, Hr. Adv. Köhling, v. Dresden, in St. Berlin, Hr. Stud. Kuhn, Graf v. Bose u. v. Kyau u. Bruder, v. b. v. Weissen u. Dresden jur., Hr. Stud. Waldier u. Jenian, a. Halle, v. Weissen, pass. durch  
Hr. Weinbdr. Kräger, v. Bennhausen, im Hotel de Saxe

Vormittag.  
Der Dresdner Postspackwagen  
Die Dresdner reitende Post  
Hr. Rfm. Gradertmark, v. Elsterwerda, v. b.  
Hr. v. Sernowitz, v. Bistau, pass. durch

**H a l l e ' s c h e s T h o r . U .**

Gestern Nachmittag.  
Auf der Berliner Giltpost: Hr. Gutsbes. Graf Platen, Hr. Billain, Koch, Hr. Lederbdr. Prokrow u. Hr. Seiffensieder Busse, v. Wina u. Berlin, pass. durch

Vormittag.  
Hrn. Licnt. Zischow u. Gorton, in preuß. Diensten, v. Halle, unbest.

Nachmittag.  
Se. Durchl. Prinz Wilhelm v. Dessau, im Hotel de Pologne  
Ihro Durchl. die Frau Herzogin v. Dessau, im Hotel de Bav.  
Hrn. Partic. Barthel u. Müller, v. Berlin, v. b.

Hrn. Obdrl. Krebs, Hermann, Meyer u. Köpfer, v. Pina, Königsfeld, Katharinenberg u. Schönlinde, pass. durch.

**K a n s i c h t e r T h o r . U .**

Gestern Abend.  
Auf der Frankfurter Giltpost: Hr. Commiss. Sadet, v. Paris, in St. Berlin, Hr. Schlegel, v. u. Coe, v. Paris, u. Rab. Berkmann, v. Frankfurt a. M., pass. durch, u. Dlle. Perschel, von hier, v. Eisenach zurück

Hr. Rfm. Lampe, v. Bottenborn, in der Taube  
Hr. Partic. Bertuch, v. Weimar, bei D. Föder  
Hr. Rfm. Elterhof, v. Zennep, im gr. Blumenb.

Vormittag.  
Die Hamburger reitende Post  
Hr. Assessor Wiedemann, v. Raumburg, im Hotel de Pologne  
Hr. Obdrl. Commis Spitz, v. Schweinfurt, unbest.

Nachmittag.  
Die Frankfurter reitende Post

**P e t e r s t h o r . U .**

Vormittag.  
Hr. Kammerherr v. Seelenberg, v. Altenburg, im Hotel de Pol.

**H o s p i t a l t h o r . U .**

Vormittag.  
Die Annaberger fahrende Post  
Hr. Adjunct Hauschild, v. Altkirchen, im Schwane.  
Hr. Obdrl. Commis Kessler, v. Wien, pass. durch  
Hr. Rentier Schutze, v. Berlin, im braunen Hof.  
Hr. Superint. Frische, v. Liebenwerda, bei Herrmann.